

Ministerin Nahles dankt SoVD für Engagement – Grußwort der Kanzlerin

## „Stimme für jeden Einzelnen“

Im Namen des Präsidiums und des Bundesvorstandes eröffnete SoVD-Präsident Adolf Bauer am 6. November die 20. Bundesverbandstagung. Neben knapp 200 Delegierten aus 12 Landesverbänden, Vertreterinnen und Vertretern der SoVD-Tochtergesellschaften und -beteiligungen sowie befreundeten Verbänden und Organisationen, zahlreichen Abgeordneten des Deutschen Bundestages, hieß der SoVD-Präsident einige Ehrengäste besonders willkommen – so auch die Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Andrea Nahles (SPD), Staatssekretär Ralf Kleindiek und die Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, Verena Bentele.

„Das Motto ‚Inklusion wagen – Solidarität gewinnen‘, das wir für die 20. Bundesverbandstagung gewählt haben, soll uns Wegweiser für die Arbeit unseres Verbandes und Maßstab für die Bewertung sozialpolitischer Gesetzgebung sein“, erklärte SoVD-Präsident Adolf Bauer in seiner Eröffnungsrede.

„Dass Inklusion die Schaffung gesellschaftlicher Strukturen meint, die niemanden strukturell und faktisch ausschließen, und nicht das Einpassen in bereits bestehende Strukturen – das ist mittlerweile weithin bekannt. Dass Inklusion aber keinesfalls begrenzt ist auf die Debatte um die Teilhabe von Menschen mit Behinderung, sondern für alle Politik- und Gesellschaftsbereiche gleichermaßen gelten muss, dafür müssen wir noch Überzeugungs- und Aufklärungsarbeit leisten. Wir im SoVD setzen uns ein für einen inklusiven Arbeitsmarkt, für inklusive Geschlechterpolitik, für inklusive Pflegesettings, kurz: für eine inklusive Gesellschaft.“

Mit einem Grußwort wandte sich Bundeskanzlerin Angela Merkel an die Delegierten. Merkel sagte: „Sie richten das spezielle Augenmerk der Bundesverbandstagung auf Inklusion – Inklusion bedeutet für mich eine offene Gesellschaft, in der jeder akzeptiert wird und gleichberechtigt teilhaben kann.“ Per Videobotschaft sprach die Bundeskanzlerin dem SoVD dabei ihre Aner-



Präsident Adolf Bauer mit Gebärdensprachdolmetscherin Eva Hölscher.

kennung aus: „Mit Ihnen hat die Bundesregierung einen starken Partner an ihrer Seite – das entbindet uns jedoch nicht von unserer sozialpolitischen Verantwortung.“ Als Beispiele für positive Entwicklungen in der Sozialpolitik nannte Merkel das Rentenpaket, insbesondere die Mütterrente, den Mindestlohn und die Reformen in der Pflege.

Als Zeichen der Anerkennung für den beharrlichen Einsatz des SoVD für die von Armut, Langzeitarbeitslosigkeit, Behinderung, prekärer Beschäftigung und anderen sozialen Härten betroffenen Menschen nahm Bundesministerin An-

drea Nahles persönlich an der BVT-Auftaktveranstaltung teil. In ihrer Festrede schloss sie sich dem Dank der Kanzlerin an die vielen ehrenamtlichen Mitstreiterinnen und Mitstreiter des Verbandes an. Mit Blick auf die wachsende Mitgliederzahl stellte Nahles fest: „Nicht viele Parteien und Organisationen können sich über einen solchen Zuwachs freuen.“

Die Ministerin bezeichnete die Sozialberatung als das „Kerngeschäft“ des SoVD. Dies habe sie selbst vor knapp fünfzehn Jahren bewogen, dem Verband als Mitglied beizutreten. „Die Sozialpolitik versucht im besten Falle, Rechtsansprüche für benachteiligte Personen zu erwirken – es sind die Kümmerer, die diese Ansprüche durchsetzen.“ Nahles führte weiter aus: „Es ist in der Sozialpolitik schwierig, die Stimme für jeden Einzelnen zu sein. Und deshalb möchte ich Ihnen von Herzen danken!“

Mit Bezug auf bereits erfolgte sozialpolitischen Maßnahmen stellte sie fest: „Ich freue mich, dass wir in der Rentenpolitik etwas tun konnten, insbesondere für die Erwerbsgeminderten, die das größte Armutsrisiko haben. Hier war der SoVD ganz vorne und hat immer wieder Druck gemacht.“

Die Bundesministerin sprach auch den fünften Armuts- und Reichtumsbericht an: „Dieser Bericht wird nicht hinter verschlossenen Türen geschrieben. Wir werden ihn transparent machen und in die Offensive gehen.“ Andrea Nahles erwähnte als Beispiel den Austausch mit Menschen mit eigener Armutserfahrung im Ministerium.

Zentral für die Berichterstellung sei ein enger Austausch mit der Zivilgesellschaft und Fachleuten. „Hier ist auch wieder die Stimme des SoVD gefragt.“

Zum Auftakt der Plenarsitzung sprach Bürgermeisterin Dilek Kolat (SPD). Als „Hausfrau“ Berlins kam Kolat in ihrer Ansprache auf die aktuelle Flüchtlingspolitik zu sprechen. „In Berlin leben wir in einer inklusiven, aber auch solidarischen Gesellschaft.“ Auch Kolats Ansprache fand Zuspruch bei den Delegierten. *veo*



Bundesministerin Andrea Nahles, li. im Bild mit SoVD-Präsident Adolf Bauer und Bundesgeschäftsführerin Stephanie Rinke, nahm als Ehrengast an der Eröffnungsveranstaltung der 20. Bundesverbandstagung teil.



Fotos (5): Wolfgang Borrs

„Es sind die Kümmerer, die die Rechtsansprüche benachteiligter Menschen durchsetzen. Weil die Sozialberatung so kleinteilig ist, danke ich Ihnen von Herzen.“ Ministerin Andrea Nahles fand aufrichtige und anerkennende Worte für die ehrenamtliche Arbeit im SoVD.

## Ehrung der Toten

Vor Beginn der großen Plenarsitzung am 7. November 2015 gedachten alle Anwesenden in Dankbarkeit und Achtung der verstorbenen Verbandsmitglieder.

Die Totenehrung nahm Präsidiumsmitglied und Bundesfrauensprecherin Edda Schliepack vor. „Das Totengedenken soll uns daran erinnern, dass unser Leben endlich und vergänglich ist“, sagte Edda Schliepack.

Stellvertretend für die vielen Tausend verstorbenen Verbandsmitglieder erinnerte Schliepack namentlich an die in den letzten vier Jahren verstorbenen, langjährigen Verbandsmitglieder Friedhelm Fohr, Manfred Grönda, Claus Klein, Katja Krüger, Lothar Schuldt, Fritz Schumann, Reinhold Stein und Professor Dr. Walter Franke. „Eine starke Gemeinschaft besteht aus vielen starken Menschen. Einige dieser Vorbilder für Engagement, Gerechtigkeitssinn und Mitmenschlichkeit sind heute leider nicht mehr in unserer Mitte. Sie sind jedoch in unserer Erinnerung – warmherzig, stark und entschlossen, so, wie wir sie kannten“, sagte Schliepack. „Wir denken heute noch einmal an arbeitsreiche und gesellige Stunden mit unseren Kameradinnen und Kameraden zurück. Wir denken an viele beispielhafte Taten und manchen hilfreichen Rat. Wir wollen sie in guter Erinnerung behalten.“

Das Totengedenken endete mit einer Schweigeminute.



Präsidiumsmitglied Edda Schliepack nahm die feierliche Totenehrung vor.



Dilek Kolat, Stellvertreterin des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, im Bild mit den Präsidiumsmitgliedern Ernst-Bernhard Jaensch (Mitte) und Joachim Wittrien (rechts).